

# „Vorsichtiger gesellschaftlicher Rückenwind“?

Jan Rademann

## Neue Studie der Bertelsmann-Stiftung stellt gesellschaftlichen Meinungswechsel fest

*Die Bertelsmann-Stiftung hat im Februar 2022 eine neue Studie „Willkommenskultur zwischen Stabilität und Aufbruch“ vorgelegt. Im Abstand von zwei beziehungsweise drei Jahren wurden seit 2012 fünf Untersuchungen zu diesem Thema veröffentlicht.*

Die Autor\*innen kommen zu folgenden Ergebnissen: Die Skepsis gegenüber Zuwanderung gehe langsam zurück. Arbeitsmigrant\*innen werden weiterhin eher willkommen geheißen als Geflüchtete, die Aufnahmebereitschaft gegenüber Geflüchteten ist allerdings gestiegen. Ungleichbehandlung wird als zentrales Hindernis für Integration betrachtet, die Befürwortung neuer gesetzlicher Antidiskriminierungsregelungen in Behörden steigt. Befragte sehen Migrant\*innen in vielen Bereichen nicht angemessen vertreten. Junge Menschen betrachten Zuwanderung und Integration anders. Menschen mit Migrationshintergrund blicken kritischer auf ihre Situation in der deutschen Einwanderungsgesellschaft.

### **Geschäftsmodell Zuwanderung**

Es ist positiv zu bewerten, dass sich die Aufnahmebereitschaft gegenüber geflüchteten Menschen im Vergleich zu den vorherigen zwei Erhebungen deutlich gesteigert hat und die Befragten vermehrt positive Folgen von Zuwanderung sehen. Kritikwürdig hieran ist „die an Nützlichkeit orientierte Dimension von Migration“ (S. 36) als Faktor für die steigende, positive Wahrnehmung. Die Corona-Pandemie inklusive leerer Regale, dem Ausfall zahlreicher LKW-Fahrer und den Sondergenehmigungen für ausländische Saisonarbeiter\*innen wird explizit benannt.

Es ist bitter, die Akzeptanz von Migration mit dem jeweiligen Nutzen der Migrant\*innen für die Volkswirtschaft zu verknüpfen, und folgt einer kapitalistischen Logik. Dieser Punkt wird ebenfalls an der höheren Akzeptanz von Arbeitsmigrant\*innen als von Geflüchteten sichtbar. Die Aussage „Zuwanderung bringe Vorteile für die Ansiedlung internationaler Firmen“ befürworten 68 Prozent der Befragten. Auch wenn die Befürchtungen von „zusätzlichen Belastungen für den Sozialstaat“ und „Konflikten zwischen Zugewanderten und Einheimischen“ abnehmen – zwei Drittel der Befragten teilen diese Aussagen.

Man möchte sie auf eine frühere Untersuchung hinweisen, in Auftrag gegeben von der Bertelsmann-Stiftung selbst. Die 2014 herausgegebene Studie „Der Beitrag von Ausländern und künftiger Zuwanderung zum deutschen Staatshaushalt“ des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung belegt, dass der deutsche Sozialstaat von Einwanderung profitiert.

### **Euphemismus „Skeptiker:innen“**

Die Autor\*innen konstatieren eine sinkende Migrations Skepsis in Deutschland. Die Ergebnisse stünden für „eine chancenorientierte Wahrnehmung von Zuwanderung [...], wengleich eine Grundskepsis weiter vorhanden ist.“ (S. 11). Den Autor\*innen zufolge sind rund 20 Prozent der Bevölkerung ein „harter Kern“ ausgeprägter Migrations Skeptiker:innen, die Geflüchtete als ‚Gäste auf Zeit‘ betrachten, um deren Integration sich das Land nicht bemühen solle.“ Was unter „Skepsis“ zu verstehen ist, wird nicht erläutert. Es ist ein verharmlosender Begriff. Es bleibt nicht bei Skepsis, aus Worten werden Taten. Die Folgen für migrantisch gelesene Personen benennt die Studie nicht. Dabei wäre es wichtig und ist nicht nachzuvollziehen, da an anderer Stelle auf den Einfluss der Debatten zu Black lives matter auf die Öffentlichkeit hingewiesen wird.

Die Studie legt zudem nahe, dass die migrationspolitischen Vorhaben der neuen Bundesregierung „vorsichtigen gesellschaftlichen Rückenwind“ (S.9) finden. Doch wie weit trägt dieser Rückenwind? Was sagt es über die hier gelobte Willkommenskultur aus, wenn gleichzeitig ein Fünftel der Bevölkerung aus „Migrations Skeptiker\*innen“ besteht? Was sagt es über die Gesellschaft aus, wenn die Menschen zu humanitärer Hilfe bereit sind, Geflüchtete in ihrer Umgebung aber nicht willkommen heißen (S.37)? Es bleiben offene Fragen.

### **Fehlende Zielgruppendifferenzierung**

Bedauerlich ist, dass die Autor\*innen sich dafür entschieden haben, die Formulie-

rungen der ersten Studie aus dem Jahr 2012 für die Zeitreihenbefragung zu übernehmen. Sie erkennen an, dass einige Begriffe veraltet sind, behalten diese aber bei. Wenn der Untersuchungsgegenstand die veränderten Einstellungen der Befragten im Laufe der Zeit ist, sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass auch Sprache einem Wandel unterliegt und Realitäten schafft.

Weiterhin ist die strikte Trennung zwischen Geflüchteten und Arbeitsmigrant\*innen mindestens zu hin-

terfragen, wenn nicht dem Umstand Rechnung getragen wird, dass auch Geflüchtete arbeiten dürfen. Eine Untersuchung, die diese Punkte aufnimmt, wäre zu begrüßen.

Jan Rademann ist Mitarbeiter bei „Westküste Ahoi! 2.0“ im Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V., westkueste.ahoi@frsh.de

Quellen: Studie „Willkommenskultur zwischen Stabilität und Aufbruch“, v. 14.02.2022: <https://bit.ly/3q1E6zk> und „Der Beitrag von Ausländern und künftiger Zuwanderung zum deutschen Staatshaushalt“, v. 27.11.2014: <https://bit.ly/3i1uf8n>



Die dieser Ausgabe beiliegende Broschüre

## „Das Recht, nicht gehen zu müssen“

*macht im Wortsinn anschaulich, dass die Verantwortung für Fluchtgründe nicht allein vor Ort, sondern allzu oft in der internationalen Rüstungs-, Umwelt- und Globalisierungspolitik liegt. Eine Pflichtlektüre in Wahlzeiten – für Kandidat\*innen und Lobbyist\*innen gleichermaßen.*

Bezug weiterer Exemplare: [office@frsh.de](mailto:office@frsh.de)

## Impressum

**Das Magazin** für Migration und Flüchtlingssolidarität in Schleswig-Holstein – Der Schlepper Nr. 103 wird herausgegeben vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. Angebote zur Mitarbeit sind herzlich willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

**Redaktion:** Martin Link (v.i.S.d.P.), Hanna Thorun, Ludmilla Babayan, Jan Rademann · **Layout:** Kirstin Strecker · **Druck:** hansadruck, Kiel · **Fotos:** Titel (Frank Peter), Seite 3 (Quelle: Corrective), Seite 14 (Sina Heimroth), Seite 21 (Kirsten Richter), Seite 27 (Tim Alsiofi) · **ISBN:** 978-3-941381-41-4  
**Schlepper online im Internet:** [www.frsh.de/schlepper](http://www.frsh.de/schlepper)

**Förderung:** Das Projekt „Landesweite Flüchtlingshilfe“ wird gefördert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU und kofinanziert durch die UNO-Flüchtlingshilfe.

**Adresse:** Redaktion „Der Schlepper“ · Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. · Sophienblatt 82-86 · 24114 Kiel · Tel.: 0431 735000 · Fax: 0431 736077 · [schlepper@frsh.de](mailto:schlepper@frsh.de) · [www.frsh.de](http://www.frsh.de)



Europäische Union

